

Kriegslagerung des Reichstages.

Die Inkompatibilitätsangelegenheiten im Abgeordnetenhaus.

Budapest, 24. Januar.

Die Nachmittagsitzung des Abgeordnetenhauses zeugte schon bei der Eröffnung von Spannung und Erwartung. Die Aufmerksamkeit des Hauses war vorausseilend den Interpellationen zugewendet und unter diesen den Interpellationen, die den vielerörterten Inkompatibilitätsangelegenheiten galten. Die Ereignisse, die dann den Abend ausfüllten, rechtfertigten voll das äußerst rege Interesse. Der Verlauf der bezeichneten Interpellationen war dramatisch und in seinen Wirkungen klärend. Wer aber traurige Ergebnisse befürchtete, hatte sich geirrt. Im hellen Licht der Vorgänge des heutigen Abends können wir sagen, es gibt keine Regierung, es gibt kein Parlament in der Welt, die rücksichtsloser und mit weniger Schaden die Fragen der Inkompatibilität erörtern könnten, als das heute im ungarischen Abgeordnetenhaus geschah.

Die ersten Stunden des Nachmittags waren der eigentlichen gesetzgeberischen Arbeit gewidmet.

Abgeordneter Gustav Graf berichtete über die Vorlage betreffend die Ergänzung der Ausnahmebefugungen. Sein durchaus wertvolles Referat zerfiel in zwei Teile. Im ersten Teile erörterte er die Maßregeln, die von der Regierung angeregt, die Polizeigerichtsbarkeit und deren Instanzengang vereinfachen sollen. In diesem Teil behandelte Abgeordneter Graf auch die Delikte der Lebensmittelteuerung in ihrer ganzen, antisozialen Bedeutung. Der zweite Teil seiner Rede war den Fragen der Arbeiterversicherung gewidmet, einen Ausblick eröffnend auf die großen sozialen und bevölkerungspolitischen kriegsrischen Aufgaben dieser Institution. Das Referat, in dem sich soziales Empfinden und große Sachkenntnis trafen, wurde im ganzen Hause ernst und beifällig gewürdigt.

Damit war die Stunde gekommen, die die hochgespannten Erwartungen erfüllen sollte. Auf den Galerien drängte sich Besucher an Besucher, die Damen der Aristokratie hatten die Galerie über der Präsidentenstraße besetzt, die Journalistentribünen waren gedrängt voll: der Saal bot das übliche Bild der sensationellen Sitzung.

Noch war das Interesse nicht auf das höchste gestiegen. Graf Albert Apponyi saß mit dem Grafen Stefan Tisza ein brillantes Rededuell über die Ungleichfragen aus. Blühend schlugen die Klängen aus edelstem Metall aufeinander und in Replik und Duplik wiederholte sich in wirkungsvoller Steigerung mehrfach der geistvolle Streit. Auch die Interpellation des Abgeordneten Martin Kovács war in Ton und Inhalt den großen auslandspolitischen Fragen entsprechend gemäht, und Ministerpräsident Graf Stefan Tisza antwortete so, daß er die Zustimmung des ganzen Hauses laut beanspruchen durfte. Die Interpellation Kovács hatte an die Botschaft Wilsons angeknüpft und der Ministerpräsident antwortete, indem er feststellte, daß wir geneigt sind, mit den Vereinigten Staaten auch weiterhin für den Frieden zu arbeiten, daß unsere Bedingungen gekennzeichnet waren, indem wir ihre Unannehmbarkeit feststellten, und daß wir durch die Friedensbedingungen, die die Entente ausdrücklich aufstellte, die auf die Vernichtung unseres staatlichen Wesens hinauslaufen, zum entschlossenen Kampfe weiter gezwungen sind. In einer tiefsten Auseinandersetzung mit den Ausführungen, die die Botschaft Wilsons über die Nationalitätenfrage enthält, schilderte der Ministerpräsident die große Mission unseres Volkes, indem er zeigte, wie Ungarn und die Monarchie überhaupt bestrebt sind, auf einem Staatsgebiete, in dem die Geschichte die verschiedenen Nationa-

littäten territorial durcheinandergewürfelt hat, jeder Nationalität größte Freiheit und blühende Entwicklung zu sichern.

Es folgten die Interpellationen der Abgeordneten Zingst und Graf Haller, die beide die Inkompatibilitätsfragen betrafen.

Schon während der Begründung der Interpellation des Abgeordneten Zingst ergab sich ein seltsames Bild: die Mehrheit stimmte dem oppositionellen Redner sozusagen ununterbrochen zu. So oft der Redner die Notwendigkeit der weitestgehenden Selbstlosigkeit des Abgeordnetenbundes betonte, so oft er strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Inkompatibilitäten und zur Abwendung erfolgter Mißbräuche forderte, fand er die demonstrativ laute Beifallskundgebung der Mehrheit. Das Rätsel klärte sich auf, sobald Abgeordneter Graf Haller das Wort ergriff, um im Namen der Mehrheit zu verlangen, daß der Ministerpräsident die Listen der intervenierenden Abgeordneten unterbreite, daß eine Beschleunigung der Inkompatibilitätsverfahren durchgeführt werde, daß, mit einem Worte, im Interesse der Ehre des ungarischen Parlaments unausweichlich jeder Mißbrauch ausgeschlossen werden müsse. Beide Interpellationsbegründungen waren durchaus gemäht, durchaus ernst gehalten und es kam zu einer erregten Szene nur, als Abgeordneter Borah in einem Zwischenruf, der die advokatorischen Verteidiger betrügerischer Kriegslieferanten traf, eine persönliche Beleidigung empfand und in leidenschaftlicher Weise feststellte, daß es nicht nur Recht, sondern auch die Pflicht des Advokaten sei, sein Beruf auch in Kriegslieferantenprozessen auszuüben.

Ministerpräsident Graf Stefan Tisza antwortete, indem er darauf hinwies, daß er seinen Standpunkt, nach dem sich die Opposition in den letzten Tagen so oft beanstandet, voll aufrechterhalte. Obgleich er eine rationelle Abänderung des Inkompatibilitätsgesetzes wünsche, hielt er doch unverändert fest an der Vollstreckung des gegen den Gesetzes, überdies die Notwendigkeit betonend, sich der Abgeordnete jede geschäftliche Beziehung mit dem Staate, auch wenn diese nur eine sittliche Inkompatibilität betriebe, zu vermeiden müsse. Dann berichtete Ministerpräsident im Hause, daß er bisher in keinen Fällen, in denen politische Freunde ihm das Vorhandensein einer Beziehung, die der Ministerpräsident als Inkompatibilität deutete, meldeten, stets die Niederlegung des Mandats empfahl. So ist auch dem Falle des Grafen Josef Teleki geschehen, dem Falle Konstantin Burdia und Madányi. Dieser Einleitung verlas der Ministerpräsident die Namensliste der Abgeordneten, die in irgendeiner Weise durch Empfehlung oder Intervention im Kriegsmarium wirksam wurden. Es war eine seltsame Szene, doch eine Szene voll großer Wichtigkeit, wie sie sich nicht jedes Parlament und jede Regierung in Europa leisten kann. Das ungarische Abgeordnetenhaus darf diese Szene als durch ehrenvoll verbuchen. Es ist bestrebt, jeden Mißbrauch der gesetzlichen Sühne zum gesetzlichen Ausschaltung zuzuführen und es darf die geheimsten Akten beschreiben, ohne fürchten zu müssen, sie kompromittieren.

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde 1931 oppositionellen Interpellanten und von dem Hause zur Kenntnis genommen. Man darf sich Antwort des Ministerpräsidenten war weitaus konsequenter gehalten als die Opposition erwarten konnte. Zeigte doch zum Beispiel der Abgeordnete Borah, daß der Ministerpräsident, der den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, die die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind, die Verteidigung von Kriegslieferanten abriet, strenger

Stellungnahme

Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden des Hauses geschlossen.

it.
berlin:
7 abends:
triffen
e. Bis-
bracht

plätzen

Januar.
rrungene
n gegan-
Donau
mt und
Donau-
von den
melbet
pfe ent-
en Ver-
en eine
lassen,
n.
gnislose

II.
L.
nuar.
amt-
nglück
756

nuar.
telbet.
Zeit
igen-
irische
n im
immt.
n, da
nicht
illons
n zu-
gen
lun-
väre.
17
19
Doch
gen-
legi-
halb-
ten
er-
ster-
sten
rzig
Das
nere

ur.
ung
des

in
ter-
ber